

Herbsttagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) am 19./20. Oktober 2007 in Nürnberg zum Thema „Arbeitslosigkeit“

**Uwe Blien**

IAB Nürnberg & TU Kaiserslautern

15.7.07

### **Arbeitslosigkeit als zentrale Dimension regionaler sozialer Ungleichheit**

Abstract:

Zwischen den Regionen der Bundesrepublik Deutschland bestehen erhebliche Disparitäten im Hinblick auf den Indikator Arbeitslosigkeit. Entgegen mancher Wahrnehmung in der soziologischen Diskussion gibt es allein im Westen der Republik sowohl Regionen, in denen nahezu Vollbeschäftigung herrscht (z. B. im April 2007: Eichstätt, 3,3 % Arbeitslosenquote), wie auch solche, die von einer tiefen Arbeitsmarktkrise heimgesucht werden (Bremerhaven mit 20,3%). Während auf der gesamtgesellschaftlichen Makroebene institutionelle Unterschiede zwischen Nationen zur Erklärung der Höhe der Arbeitslosigkeit bemüht werden, stehen solche unter den einheitlichen Rahmenbedingungen eines Landes auf regionaler Ebene nicht zur Verfügung. Stattdessen können differenzielle Wirkungen des technischen Fortschritts bemüht werden.

Die unterschiedliche Höhe der Arbeitslosigkeit betrifft die Lebenschancen von Personen aus den verschiedenen Regionen in erheblichem Maße. Zudem zeigen Mehrebenenanalysen, dass das Lohnniveau ebenfalls reagiert. Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit haben einen niedrigeren Durchschnittslohn, auch wenn die auf individueller Ebene feststellbaren Faktoren (Geschlecht, Bildung, Berufsgruppe etc.) kontrolliert werden: Zwei Dimensionen sozialer Ungleichheit sind auf regionaler Ebene mit einander verknüpft.

In der Genderdimension gibt es eine Interaktion: Arbeitslosenquoten unterscheiden sich für Männer und Frauen und auch ihre Wirkung auf den Lohn ist geschlechtsspezifisch.